

„Lärm und Schmutz, das ist unser Alltag“

Anwohner des Stadtplatzes Tittmoning machen bei Treffen der IG-Stadtumfahrung ihrem Ärger Luft

Von Siegfried Lessing-Wenzel

Tittmoning. Das seit Jahren schwelende Thema hängt wie ein Damoklesschwert über der Salzachstadt: Ein alles überbordender Fahrzeugverkehr zwischen einengenden Stadtmauern, der Erinnerungen an Dantes „Göttliche Komödie“ weckt, macht den Bürgern Tittmonings das Leben schwer. Ein Treffen der Interessensgemeinschaft Stadtumfahrung (IG) hat sich zu einem Austausch auf der Terrasse des „Alten Bäckerhauses“ getroffen. Auch Bürgermeister Andreas Bratzdrum und seine Stellvertreterin Barbara Danninger kamen, um mit den IG-Vertretern ins Gespräch zu kommen.

Sprecherin der Interessensgemeinschaft Rosa-Maria Multerer resümierte, dass „alle Versprechungen der Politik vor den Wahlen gegen das steigende Verkehrsaufkommen wurden nicht realisiert. Funktionelle, bürger- und umweltfreundliche Verkehrskonzepte wurden nicht in Angriff genommen.“ Multerer enttäuscht: „Die IG Stadtumfahrung hat drei Petitionen den bayerisch-politischen Administrationen zugesandt. Der Landkreis Traunstein, die Regierung von Oberbayern, wie auch die Bayerische Staatsregierung erhielten jeweils Petitionen mit konkreten Vorschlägen zur Lösung der Verkehrsproblematiken“.

Die Reaktionen der angesprochenen Institutionen waren laut Multerer überwiegend unbefriedigend. Allerdings gab es ein Trostpflaster: Nachdem Landrat Siegfried Walch Fotos von sich festgefahrenen Lastwagen geschickt worden wären, so erläuterte Stadtratmitglied Hans Glück (Öko-Liste), reagierte das Landratsamt unbürokratisch schnell. Die stetige Zunahme des Lastwagenverkehrs in Tittmoning über die Salzachbrücke aus Österreich führte unter anderem zu den großen Verkehrsproblemen. Das Landratsamt entschied in rascher Reaktion, die Salzachbrücke für den Lkw-Verkehr aus Österreich



Vertreter der Interessensgemeinschaft Stadtumfahrung haben sich zu einem Erfahrungsaustausch in Tittmoning getroffen. Zu sehen ist auch IG-Sprecherin Rosa-Maria Multerer (rechts), die neben Stadtratsmitglied Thomas Brauner (SPD) sitzt. Im Hintergrund links stehen Zweite Bürgermeisterin Barbara Danninger und Bürgermeister Andreas Bratzdrum.

– Foto: Lessing

zu sperren (wir berichteten mehrfach). „Regionale Speditionunternehmen erhalten zudem eine Sondergenehmigung“, so Glück.

Gabi Lex, direkt betroffene Anwohnerin, nahm ob ihres Unmuts kein Blatt vor den Mund: „Mir stinkt’s, die Blechlawinen in Tittmoning sind unzumutbar, ich kann nicht einmal mein Auto ungehindert nach dem Einkauf vor unserem Haus entladen.“ IG-Aktivist Sepp Käsbauer lieferte konkrete Zahlen und Fakten, die das ganze Verkehrschaos widerspiegeln: „Wir haben eine Steigerung im vergangenen Jahr im Lastwagenverkehr um etwa 22 Prozent, bei den Autos sind es rund 56 Prozent.“ Da seit einem halben Jahr die Zählstelle für Fahrzeuge in Laufen nicht in Betrieb und defekt sei, seien die genannten Prozentsätze keine amtlichen Zahlen, so Käsbauer. Weiter verwies er darauf, dass es fünf funktionierende



Stillstand und Stau: Gerade in Urlaubszeiten keine Seltenheit auf dem Stadtplatz in Tittmoning.

– Foto: Seiffert

Fahrzeugzählstellen im benachbarten Österreich gebe. Die Zweite Bürgermeisterin Barbara Danninger listete in ihrem Wortbeitrag die bedingt entstandenen Nachteile durch den überbordenden Verkehr für die Bevölkerung auf: „Zum Einkaufen bin ich schneller in Burghausen als in Tittmoning. Die Feuerwehr beklagt, dass keine unbehinderte

Zufahrt zu möglichen Einsatzorten in der zugeparkten Stadt Tittmoning besteht. Ärztliche Notfälle sind ganz schwer zu erreichen.“ Schilder für Geschwindigkeitsverkehrshinweise, so Danninger, sind zahnlose Tiger, wenn keine Kontrollen vorgenommen werden. Weiterhin werde es keine Patentlösung für die Aufteilung der Verkehrsbelastungen geben, „es

wird eben auch Verlierer geben“. Bürgermeister Andreas Bratzdrum hatte seinen Urlaub unterbrochen und sich als aufmerksamer Zuhörer der Versammlung angeschlossen. Er favorisierte zustimmend die Notwendigkeit, kurzfristig Arbeitsgruppen zu bilden, um gemeinsam mit allen Betroffenen eine Lösung zu finden. Weiterhin verkündete der Bürgermeister der Versammlung, dass im September mit all den politisch-administrativen, zuständigen Gremien Beratungen beginnen, um Lösungsansätze zu forcieren.

SPD-Stadtratsmitglied Thomas Brauner ist ebenso direkt betroffen. Er beschreibt die Verkehrssituation in der Stadt von Jahr zu Jahr als immer angespannter. Sein Fazit: „Die Stadt Tittmoning liegt genau innerhalb der Transitroute von Süden und nach Süden. Der Urlaubsverkehr im Sommer wie im Winter fließt direkt über den historischen Stadtplatz. Unser Alltag besteht aus stehendem Verkehr, von Stadttor zu Stadttor. Abgase, Lärm und Schmutz, das ist unser Alltag.“ Er forderte, dass sich die Stadt dafür positioniert, die bestehende Lastwagen-Umfahrung für die Umleitung des allgemeinen Verkehrs zu nutzen.

Christine Sattler, Anwohnerin am Stadtplatz und dort auch in einem Geschäft tätig, engagierte sich vehement für die These, dass eine Verminderung des Durchfahrtsverkehrs den Umsätzen der Geschäftswelt nicht schaden würde. Sie sei mehr der Auffassung, dass ihr Geschäft Kunden verliere, da diese in dem ganzen Verkehrschaos keinen Parkplatz mehr finden. Christina Waal, seit wenigen Wochen neue Pächterin eines Naturkostladens, meinte, sie freue sich zwar über Touristen, die ihr Geschäft aufsuchen. Sie neigte aber in der Diskussion mit Christine Sattler mehr dazu, ihrer Argumentation zuzustimmen. Waal: „In der kurzen Zeit der Geschäftsübernahme ist es für mich schwer, konkrete Erfahrungen zu äußern.“

Weitere Informationen, Bilder und Videos von den Zuständen auf dem Stadtplatz finden sich auf www.stadtumfahrung-tittmoning.de